



Staatsf.ä.d.g.

Stengel

1/2 27
Kriegsbrief

Prof. Dr. K. A. Fink
Tübingen
Wilhelmstr. 18

110

12. Januar 1944

Herrn

Prof. Dr. K.A. Fink

Tübingen

Wilhelmstr. 18

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich habe soeben Ihr Schreiben vom 10. erhalten. Ihre Klage wegen der Papierschwierigkeiten ist nur teilweise berechtigt. Ich verstehe sehr gut, daß es für Sie sehr unangenehm ist, wenn jetzt allenfalls eine Unterbrechung eintreten würde, aber andererseits ist zu bedenken, daß infolge der letzten Fliegerangriffe soviel Papier verbrannt ist, daß wahrscheinlich die alten Verteilungspläne nicht eingehalten werden können. Es ist gewiß auch Sache des Instituts, sich um die Behebung technischer Schwierigkeiten zu bekümmern, man muß aber allgemein einsehen, daß es sich hier um eine höhere Gewalt handelt. Wenn Sie daher schreiben, daß Sie bei einer Verzögerung die Konsequenzen ziehen und die Verantwortung ablehnen müßten so kann ich Ihnen nicht verhehlen, daß mich das peinlich berührt hat. Wir sind hier alle damit beschäftigt, die Auswirkungen der Fliegerschäden zu beheben und weiteren Schäden vorzubeugen und müssen daher alle anderen Arbeiten zurücklassen. Ich frue mich sehr, daß es in Deutschland noch Städte gibt, die vom Kriege nicht unmittelbar berührt worden sind und wo man noch friedensmäßig arbeiten kann, ich möchte Sie aber doch bitten, wenn in anderen Städten Schwierigkeiten entstehen, sie nicht auf bösen Willen oder auf Unterlassung zurückzuführen. Wegen der Überreichung der zweiten Lieferung des Repertorium Germanicum IV an das vatikanische Archiv und die vatikanische Bibliothek werde ich nicht Herrn Bock und Herrn Opitz, die gegenwärtig in Berlin sind, sprechen und das Nötige veranlassen. Seien Sie also überzeugt, daß wirklich alles was möglich ist geschieht.

Mit besten Grüßen und

Heil Hitler!

K.A.F.